

In das Jahr 1926 fällt der Aufbau des Rheinischen Provinzialinstituts für Arbeits- und Berufsforschung, das schon im ersten Jahre seines Bestehens als Forschungsinstitut durch die Ausarbeitung von Methoden zur Eignungsprüfung der praktischen Berufsberatung wertvolle Dienste leisten konnte.

Die Arbeit sowohl des Landesarbeitsamtes als auch der öffentlichen Arbeitsnachweise war in dem Berichtsjahr wieder durch den komplizierten Behördenaufbau der Erwerbslosenfürsorge mit der Ueberzeichnung der Zuständigkeit, der organisatorischen Zerreißung sachlich zusammengehörender Aufgaben gehemmt. Die Hemmungen konnten durch die enge Zusammenarbeit mit der Wirtschaft, mit den Arbeitgebern und Arbeitnehmern, in den Organen der wirtschaftlichen Selbstverwaltung, gemildert werden. Die Unterrichtung der Verwaltungsausschußmitglieder des Landesarbeitsamtes und der Arbeitsnachweise über die Vorgänge auf dem Arbeitsmarkt und über die Einnahmen und Ausgaben wurde ausgedehnt. Zusammenfassend darf wohl festgestellt werden, daß das Berichtsjahr der Arbeitsmarktorganisation eine engere Verknüpfung mit der Wirtschaft gebracht hat.

### 13. Provinzialinstitut für Arbeits- und Berufsforschung.

Das Provinzialinstitut für Arbeits- und Berufsforschung, das auf Beschluß des 69. Rheinischen Provinziallandtages errichtet worden ist, hat seinen Betrieb am 1. Januar 1926 in der früheren Polizeifachschule in Düsseldorf, Almenstraße 25, aufgenommen.

Die Tätigkeit des Rheinischen Provinzialinstituts wird durch seine nachstehend aufgeführten wissenschaftlichen und praktischen Aufgaben bestimmt:

#### I. Wissenschaftliche Aufgaben.

1. Erarbeitung psychologischer Methoden zur Berufseignungsprüfung Jugendlicher und Arbeitseignungsprüfung Erwachsener;
2. Erarbeitung von psychologischen Prüfserien und Konstruktion der dazu gehörigen Apparate;
3. Bearbeitung von jugendlichen Sonderfällen: Schwachsinrige, Fürsorgezöglinge, Psychopathen, Abnorme, Krüppel etc.;
4. Bewährungskontrollen der Eignungsprüfungsergebnisse in der Praxis;
5. Erarbeitung von Berufsanalysen in Betrieben, Aufstellung von Gesetzmäßigkeiten in den Massenberufen, Grundformen der Arbeit;
6. Studien zum Problem des ungelernten und des angelernten Arbeiters: Angestelltenfragen und anderweitige Probleme des öffentlichen Arbeitsnachweises;
7. Erarbeitung rationeller Arbeitsverfahren im Produktionsprozeß. Durchführung von Studien zum Anlernverfahren. Verfolg der Fortschritte der Rationalisierungsbestrebungen: Zeit- und Bewegungsstudien, Studien zur Monotonie der Arbeit, Studien zur Arbeitsethik, Hebung der Freude an der Arbeit und dergl.;
8. Einwirkungsversuche durch Durchführung des Grundgesetzes: Anpaßung der Maschinen und Werkzeuge an den Menschen und ähnliches in technischen Betrieben.

#### II. Praktische Aufgaben.

1. Durchführung von Eignungsprüfungen für das Berufsamt der Stadt Düsseldorf. Organisation von Eignungsprüfstellen in den öffentlichen Arbeitsnachweisen der Rheinprovinz;
2. Fortbildungskurse für Berufsberater und Arbeitsvermittler, hauptsächlich Einführung in die Praxis psychologischer Begutachtungsverfahren. Dauernder Gedankenaustausch, Uebermittlung von Anregungen mit den Ortsstellen der Arbeitsnachweisorganisation der Rheinprovinz (Mitteilungsblatt);
3. Prüfung der unter I, 4 genannten Sonderfälle (Jugendliche) unter Mitwirkung verwandter Provinzial- bzw. städtischer Stellen. Weiterleitung der erarbeiteten Erkenntnisse an die Praxis;
4. Untersuchung erwachsener Erwerbsbeschränkter unter hauptsächlichster Berücksichtigung der Bedürfnisse von Arbeitsvermittlung und Berufsberatung;
5. Beteiligung an der Durchführung psychologisch-pädagogischer Maßnahmen.

Zu diesen Aufgaben tritt noch hinzu die Betreuung der hirnerkrankten Kriegsbeschädigten, die durch den eingangs erwähnten Beschluß des 69. Rheinischen Provinziallandtages festgelegt worden ist. Für diese ist eine besondere Bettenstation mit 23 Betten in elf Räumen bereitgestellt; ein besonderer Facharzt und eine Schwester sind ausschließlich für den Dienst in der Hirnerkranktenfürsorge angestellt. Die Hirnerkranktenstation war vom 1. Januar 1926 bis zum 31. März 1927 mit insgesamt 72 Kriegsbeschädigten belegt. Davon sind allerdings die wenigsten sogenannte Dauerfälle. Im allgemeinen handelt es sich um Rentenbegutachtungen, verbunden mit Heilbehandlung. Außer den Kriegsbeschädigten wurden der ärztlichen Abteilung des Instituts noch von der Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz eine Reihe von Fällen zur Renten- bzw. Invaliditätsbegutachtung überwiesen, von anderen Stellen abnorme Jugendliche zur Berufsberatung.

In der umfangreichen arbeitswissenschaftlichen Abteilung war das Institut bestrebt, die wissenschaftlichen Ergebnisse der Eignungsprüfung von Schulkindern und Erwerbsbeschränkten für die Praxis auszuwerten. Im Auftrage des Instituts arbeitete der Fachpsychologe Dr. Schulz eine psychologische Prüfferie für Eignungsprüfungen aus. Die dazu gehörigen Apparate werden in den beiden Werkstätten gebaut. Die Prüfferie wurde geeicht und ist inzwischen von Berufsämtern und Fürsorgestellen bezogen worden. Diese Tätigkeit des Instituts wurde später weiter fortgeführt und wird von den Berufsämtern außerordentlich begrüßt; inzwischen arbeiten bereits 20 rheinische und 5 auswärtige Berufsberatungs- und Fürsorgestellen mit Prüfmitteln des Instituts.

Die unmittelbare Eignungsprüfung von Kindern, die aus der Schule entlassen und einem Beruf zugeführt werden sollen, erfolgt im Zusammenhang mit dem Düsseldorfer Städtischen Berufsamt. Im abgelaufenen Geschäftsjahr verteilten sich diese Eignungsprüfungen auf die einzelnen Monate des Rechnungsjahres wie folgt:

	März		April		Mai		Juni		Juli		August		September	
	♂ <sup>1)</sup>	♀ <sup>2)</sup>	♂	♀	♂	♀	♂	♀	♂	♀	♂	♀	♂	♀
	126	—	118	—	23	—	1	6	19	6	38	4	91	1
<b>Laufende Zahl . . .</b>			244	—	267	—	268	—	287	12	325	16	416	17
	Oktober		November		Dezember		Januar		Februar		März			
	♂	♀	♂	♀	♂	♀	♂	♀	♂	♀	♂	♀		
	10	10	15	7	49	53	149	62	147	84	174	85		
<b>Laufende Zahl . . .</b>	426	27	441	34	490	87	639	149	788	233	962	318		

Die Prüfbesunde eines jeden Knaben bzw. Mädchens wurden dem Berufsamt in Form eines Gutachten übermittelt.

Für diese Tätigkeit des Provinzialinstituts zugunsten des Städtischen Berufsamtes in Düsseldorf zahlt die Stadt Düsseldorf ein Drittel des für das Institut notwendigen Zuschusses.

Außerhalb der Eignungsprüfungen wurden von Oktober bis März 753 Knaben und 758 Mädchen, insgesamt 1511 Kinder, in Massenprüfungen durchgeprüft. Die Massenprüfungen dienen hauptsächlich zur Eichung von Prüfmitteln, können aber auch als Vor- und Teilprüfung für die eigentliche Eignungsbegutachtung in Frage kommen.

Die Prüfungen werden in ausgebauten Prüfräumen vorgenommen, von denen insbesondere der Massenprüfraum mit seinen 56 Plätzen so eingerichtet ist, daß er die viel beklagten Nachteile der Massenprüfungen ausschaltet.

Die auf Grund der praktischen Tätigkeit und der wissenschaftlichen Forschung erarbeiteten Prüfferien werden, wie bereits erwähnt, zum größten Teil in den eigenen Werkstätten des Instituts hergestellt. Zu diesem Zwecke wurden die von der Hirnerkranktenanstalt in Bonn übernommene Holzbearbeitungswerkstätte und auch die mechanische Werkstätte überholt und vervollständigt; sie befinden sich im ausgebauten Kellergeschoß des Instituts.

Außer durch Prüfungen diente das Institut den besonderen Bedürfnissen der Berufsberatung durch Veranstaltung von Vorträgen mit Demonstrationen und Führungen mit Erläuterungen durch das Institut. Die Vorträge fanden sowohl auf besonderen Tagungen von Arbeitgebern und Arbeitnehmern, als auch im Institut selbst statt. Im Institut steht für diese Zwecke eine große Aula mit Projektionsapparaten zur Verfügung. In der Aula finden auch Kurse zur Ausbildung von Berufsberatern statt, außerdem werden dort Elternversammlungen zur berufskundlichen Aufklärung abgehalten und schließlich dienen auch der dort aufgestellte Kinoapparat und eine Radioanlage Gelegenheit zur Erheiterung der Patienten der Hirnerkranktenstation.

<sup>1)</sup> ♂ = Knaben

<sup>2)</sup> ♀ = Mädchen

Von besonders bemerkenswerten Arbeiten und Veranstaltungen des Instituts im Berichtsjahre seien folgende hervorgehoben: Im Verlaufe des Oktobers wurde mit ca. 700 ausgerechneten erwerbslosen Angestellten des Arbeitsamtes Düsseldorf (§§4 und 18 der G. F. V.) eine genaue „Begutachtungsbeprehung“ durchgeführt. Es handelte sich um erwerbslose kaufmännische Angestellte, bei denen der Grad der Befähigung festzustellen war, ob sie für Berufsumleitung oder für weitere Fortbildung durch Kurse in Frage kämen.

Vom 17. bis 22. Januar 1927 fand der erste Kursus zur Einführung von Berufsberatern in die Methoden praktischpsychologischer Berufsberatung Jugendlicher statt, woran 19 Berufsberater- und Beraterinnen aus allen Teilen der Rheinprovinz teilnahmen.

Am 13. Dezember 1926 hat sich im Institut eine Arbeitsgemeinschaft „Psychotechnik“ im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Betriebsingenieure (A.D.B.) konstituiert, der die führenden Betriebsingenieure von Düsseldorf und Umgebung angehören. Zweck dieser Arbeitsgemeinschaft ist: Bereicherung der Prüfmethode des Instituts und Kontrolle der Prüfungsergebnisse in der Praxis durch die Praxis (Bewährungskontrollen).

Zu arbeitspsychologischen Studien wurde Dr. Schulz für die Dauer einer Woche nach Trier zur Zigarettenfabrik Haus Neuerburg entsandt.

Im Dezember 1926 besichtigte eine Anzahl führender Vertreter der Nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller das Institut, dem dabei große Anerkennung gezollt wurde.

Nicht unerwähnt bleiben darf die umfangreiche Tätigkeit, die das Institut auf der großen Düsseldorfer Ausstellung „Geleit“ geleistet hat. Die Reichsarbeitsverwaltung hatte das Institut beauftragt, eine Sonderchau der praktischen Psychologie und Arbeitswissenschaft zu veranstalten. Für diese Ausstellung wurde das Rheinische Provinzialinstitut mit der goldenen Medaille ausgezeichnet.

An wissenschaftlichen Arbeiten sind im Laufe des Berichtsjahres folgende veröffentlicht worden:

- Dr. Langenberg: Grundrissliches zur Berufszuleitung und Berufsausbildung der Jugendlichen vom Standpunkte der öffentlichen Berufsberatung.  
 „ Die praktische Durchführung der Berufsauslese und der Berufseignungsprüfungen bei den Berufsämtern.  
 „ Berufsberatungsprobleme und Volksschule.  
 „ Das Rheinische Provinzialinstitut für Arbeits- und Berufsforschung.  
 „ Notwendigkeit, Wege und Ziele der Berufsberatung (Lichtbilderpropagandavortrag für Berufsämter).  
 Dr. Otten: Beitrag zur Bedeutung des optomotorischen Nystagmus.  
 Dr. Schulz: Ueber Arbeitszeit und Arbeitspause.  
 „ Die Wachstumsverhältnisse der Düsseldorfer männlichen Jugend.  
 „ Rationelle Arbeit.  
 „ Ueber die Konvariabilität zwischen Bewegungsschnelligkeit und Geschicklichkeit.  
 „ Ueber Streckerschwäche bei Kleinarbeitern. (gemeinsam mit Gewerbe-Medizinalrat Dr. Teleky).  
 Dr. Strater: Begabungs- und Eignungsprüfungen.

Der Bestand an wissenschaftlichem Personal war am 31. März 1927: ein Leiter, ein Fachpsychologe, ein Facharzt, eine Volontärassistentin, ein Volontärassistent, zwei Praktikanten, ein Ingenieur. Außerdem wurden im Institut beschäftigt: ein Werklehrmeister, ein Verwaltungsgehilfe, ein Mechanikermeister, ein Hausmeister, eine Krankenpflegerin und eine Stenotypistin.